

# „How-to“:



## Lernstrategien im Basisbildungsunterricht sichtbar machen und reflektieren

Ursula Lummerstorfer & Martin Wurzenrainer

Diese Publikation wurde im Rahmen der Netzwerkpartnerschaft MIKA vom Verein Projekt Integrationshaus erstellt und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert.

 **Bundesministerium**  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung

MIGRATION\_KOMPETENZ  
**MIKA**  
ALPHABETISIERUNG  


**Integrationshaus** 



## Lernende als Akteur\*innen ihrer Lernprozesse

In den Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsmaßnahmen (Fachgruppe Basisbildung 2017) ist neben anderen das Prinzip formuliert, dass durch die Verschränkung von Handlung und Reflexion die Orientierung und Transparenz im Lehr-Lernprozess sowohl für Lehrende als auch für Lernende ermöglicht wird.

In der vorliegenden Publikation wird dargestellt, wie bezugnehmend auf dieses Prinzip versucht wurde, Lernprozesse im Basisbildungsunterricht transparenter zu gestalten, so dass bei Lernenden Klarheit darüber entsteht, warum bestimmte Handlungen getätigt werden. Für die Umsetzung dieses Unterfangens wurde methodisch mit Tools der Selbstevaluation gearbeitet (mehr dazu auf der MIKA-Homepage unter Entwicklungen: (Selbst-)Evaluation in der Basisbildung, <https://www.netzwerkmiika.at/de/arbeitsfelder-von-mika/entwicklungen>).

Auslöser für diesen Evaluationsprozess war, dass gerade von Personen, die in ihrer Erstsprache nicht alphabetisiert sind, im Lernprozess – konkret beim Memorieren von sogenannten Lernwörtern und deren Schreibweise – nur wenige Möglichkeiten genutzt werden, da sie nicht so einfach beispielsweise Vokabellisten anlegen können, in denen die Entsprechung eines deutschen Wortes in der Erstsprache notiert wird.

Dadurch gehen im Unterricht oder anderswo neu gelernte Wörter oft wieder „verloren“. Im Basisbildungsunterricht und hier insbesondere im Alphabetisierungsunterricht hat sich aber gezeigt, dass Spracherwerbsstrategien, die dem Memorieren von Wörtern sowie deren Schreibweise dienen, von großer Nützlichkeit für die Lernenden sind. Ein entsprechender aktiver Wortschatz stärkt nicht nur die Handlungsfähigkeit sondern ermöglicht auch Kommunikation, selbst wenn sprachliche Strukturen erst ansatzweise beherrscht werden. Ziel war es daher, das Repertoire an strategischen Lernhandlungen bzw. Lernstrategien für das Memorieren von Wörtern zu erweitern (zur Unterscheidung von Lernstrategien und strategischen Lernhandlungen, also Handlungsplänen, nach denen bestimmte Lernhandlungen strategisch ausgeführt werden, um ein idealerweise selbst gesetztes Ziel zu erreichen vgl. Bimmel 2012: 4 nach Westhoff 2001: 687).

Für die Erreichung dieses Ziels werden unterschiedliche strategische Lernhandlungen in ein gesamtes Unterrichtsgeschehen integriert und mit aktuellen Unterrichtsthemen verknüpft. Dabei werden die strategischen Lernhandlungen nicht bloß von einer Lehrperson vorgezeigt und von den Lernenden nachgeahmt, sondern die Lernenden treten durch das Erstellen eigener Erklärvideos selbst als Vermittler\*innen von Lernstrategien auf. Auf diese Weise werden strategische Lernhandlungen stärker ins Bewusstsein gerückt und die Lernenden ausgehend davon dazu angeregt, über ihre strategischen Lernhandlungen zu reflektieren.

Durch die anschließende offene Gestaltung einzelner Unterrichtssequenzen werden jene Voraussetzungen geschaffen, die es den Lernenden ermöglichen, ihre Lernprozesse selbst in die Hand zu nehmen, indem sie die für sie passenden Lernhandlungen auswählen, zielgerichtet einsetzen und in weiterer Folge eigene Lernstrategien entwickeln.

## Strategische Lernhandlungen zum Memorieren von Wörtern für Lernende mit geringen Schriftsprach- und Deutschkenntnissen

Unterschiedliche strategische Lernhandlungen zum Memorieren von Wörtern, die hier vorgestellt werden, sind für die Lernenden ein Angebot, dass sie ihr Strategieinventar erweitern können. Diese strategischen Lernhandlungen haben auch eine für ihre Vermittlung vorteilhafte Eigenschaft:

Als kognitive Lernhandlungen (mit dem Fokus auf Memorieren) befassen sie sich direkt mit dem Lernstoff, in diesem Fall den themenspezifischen Wörtern, und bestehen aus konkreten, sichtbaren Techniken und Arbeitsschritten (zur Klassifizierung von strategischen Lernhandlungen vgl. Bimmel 2012). Zusätzlich besteht bei diesen Lernhandlungen der Vorteil, dass sie bestimmte „angreifbare“ (haptische) Materialien nützen, wobei „Lernen mit dem Lernwortblatt“, „Lernen mit einem Partner\*innendiktat“ und „Lernen mit Lernkarten aus Papier“ auf offenen Arbeitsblättern basieren (Adaptionen von offenen Arbeitsblättern aus der Sammlung von Ritter 2001, überarbeitet 2018), während sich „Lernen mit einer Lernkarten-App“ eine „offene“ App, also eine App, die mit eigenen Wörtern befüllt werden kann, zu Nutze macht.

### ***Lernen mit einem „Lernwortblatt“***

Das neue Wort	1 x schreiben	2 x schreiben	3 x schreiben

Kurzinfo: Die Lernenden wählen Wörter (z.B. von Arbeitsblättern zum aktuellen Thema), deren Schreibweise sie sich merken möchten und schreiben sie jeweils in eine Zeile der ersten Spalte des Lernwortblatts (Abschreiben). Anschließend lesen sie das Wort in der ersten Zeile aufmerksam, versuchen sich das Schriftbild zu merken, falten das Blatt und schreiben das Wort aus dem Gedächtnis in die zweite Spalte. Anschließend falten sie das Blatt auf, kontrollieren das Wort und korrigieren es gegebenenfalls. Sie falten das Blatt wieder und schreiben das Wort wieder aus dem Gedächtnis. Nun wiederholen sie diese Vorgehensweise, bis sie bei der letzten Spalte angelangt sind. Dann wird mit dem Wort in der zweiten Zeile genauso vorgegangen.

### **Lernen mit einem „Partner\*innendiktat“**

Lernwort	richtig schreiben	richtig schreiben
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Kurzinfo: Die Lernenden können hier entweder Wörter vom Lernwortblatt auswählen, deren Schreibweise sie weiter üben möchten, oder andere Wörter (z.B. von Arbeitsblättern zum aktuellen Thema). Anschließend suchen sie sich eine zweite Person, die ihnen diese Wörter diktiert. Die Lernenden sitzen Rücken an Rücken. Eine Person diktiert ein Wort, liest es also laut und deutlich vor, die andere Person hört aufmerksam zu und schreibt das Wort in die erste Zeile der ersten Spalte. Nun folgt das zweite Wort, das in die zweite Zeile der ersten Spalte geschrieben wird. Wenn alle Wörter diktiert wurden, wechseln die Rollen. Anschließend können die Lernenden die Schreibweise der Wörter selbst kontrollieren. Falsch geschriebene Wörter schreiben sie noch einmal richtig in die zweite Spalte. Schließlich können sie mit den korrigierten Wörtern so verfahren wie beim Lernwortblatt und sie noch mehrmals schreiben.

### **Lernen mit „Lernkarten aus Papier“**

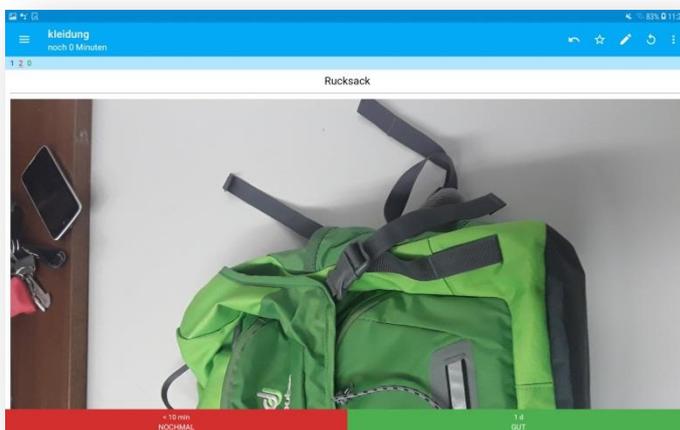
	
_____	
_____	
_____	

Kurzinfo: Mit Lernkarten werden Wörter und deren Bedeutung (sowie Schreibweise) memoriert. Die Lernenden wählen die Wörter zunächst nicht selbst aus, sondern diese werden von der Lehrperson vorgegeben (sind aber wichtige Wörter z.B. von Arbeitsblättern zum aktuellen Thema), da die Lehrperson entsprechende Bilder dazu zur Verfügung haben

muss. Idealerweise sind die Bilder bereits bekannt, weil sie z.B. für die Erarbeitung des neuen Wortschatzes eingesetzt wurden, und für die Lernenden somit eindeutig einer Bedeutung zuordenbar. Die Lernenden schneiden die Lernkarten vom Arbeitsblatt aus, falten und kleben sie zusammen, schreiben auf die Vorderseite das zu lernende Wort und kleben auf die Rückseite das entsprechende Bild. Haben sie auf diese Weise 5-7 Lernkarten erstellt, so können sie die Wörter lernen, indem sie das Wort lesen, überlegen, was es bedeutet, die Karte umdrehen und die Bedeutung mit Hilfe des Bildes kontrollieren. Sie können auch zuerst das Bild ansehen und überlegen, was das auf dem Bild Dargestellte bedeutet.

Anmerkung: In weiterer Folge können die Lernenden auch selbst Lernwörter auswählen und mit Hilfe eines Computers entsprechende Bilder suchen und ausdrucken. Einfacher ist es, zur nächsten Lernstrategie überzugehen, bei der Bilder direkt am Smartphone oder Tablet erzeugt und in digitale Lernkarten eingebaut werden.

### **Lernen mit einer „Lernkarten-App“ (am Beispiel der App AnkiDroid)**



Kurzinfo: Hierfür können die Lernenden selbst Wörter auswählen, die sie lernen möchten (z.B. von Arbeitsblättern zum aktuellen Thema). Sie erstellen in der App zuerst einen neuen Stapel (entspricht einem Ordner), den sie z.B. nach dem aktuellen Thema benennen und in dem sie anschließend Lernkarten erstellen. Auf die erste Seite jeder Lernkarte schreiben sie das Wort, auf die zweite Seite können sie a) ein entsprechendes Bild aus der Galerie einfügen oder direkt mit der Kamera aufnehmen, b) eine entsprechende Audioaufnahme machen, welche eine Übersetzung oder Erklärung des Wortes in ihrer Erstsprache sein kann oder c) eine Entsprechung des Wortes schreiben. Haben sie auf diese Weise einige neue Lernkarten erstellt, so können sie mit den Lernkarten lernen und jede Lernkarte nach bestimmten Kriterien neu in den Stapel einordnen.

Anmerkung: Die hier vorgestellte App „AnkiDroid“ ist nur eine mögliche App. Beispielsweise ist auch der „Deutsch Vokabeltrainer“ des Goethe-Institut e.V. gut für den Einsatz im Basisbildungsunterricht geeignet, eine Anleitung dafür gibt es unter [https://www.netzwerkmiika.at/application/files/3915/4711/0942/leitfaden\\_DeutschVokabeltrainer\\_v2.pdf](https://www.netzwerkmiika.at/application/files/3915/4711/0942/leitfaden_DeutschVokabeltrainer_v2.pdf).

## **Phasen der Einbettung strategischer Lernhandlungen in den Unterrichtsverlauf**

Der hier vorgestellte Unterrichtsverlauf ist als exemplarisch zu betrachten und orientiert sich an Phasen der Strategievermittlung, wie sie in der fachspezifischen Literatur dargestellt werden (vgl. z.B. Bimmel 2012: 8f nach Tönshoff 2007: 333 oder Markov/Scheithauer/Schramm 2015: 17 nach Chamot et al. 1999).

In der ersten Phase werden Lernstrategien, über die die Lernenden bereits verfügen, bewusst gemacht. Der zweiten Phase der Vermittlung neuer strategischer Lernhandlungen wird hier am meisten Platz eingeräumt, da sie sehr kleinschrittig aufgebaut ist und die Lernenden dabei auch als Strategievermittler\*innen auftreten. Durch dieses Übernehmen der Lehrenden-Rolle durch die Lernenden wird auch die Ebene der Reflexion strategischer Lernhandlungen angesprochen. In der dritten Phase werden neue strategische Lernhandlungen auf ihre individuelle Einsetzbarkeit erprobt und von den Lernenden in Richtung eigener Lernstrategien als strategische Handlungspläne (weiter-)entwickelt. Die letzte Phase stellt eine Reflexion über die entwickelten Lernstrategien dar. Für diese Phase ist es empfehlenswert, sie in der begleitenden Lernberatung zu verankern, wobei aber auf die Erkenntnisse zurückgegriffen werden soll, die in den ersten drei Phasen aus den Reflexionen gewonnen wurden.

Die vier Phasen erstrecken sich über den Verlauf eines gesamten Kurses. Die Themen und damit verbundenen Wörter, die zur Anwendung kommen, orientieren sich an den Themen, die im jeweiligen Kurs behandelt werden, und werden hier nicht gesondert dargestellt.

### **Phase Bewusstmachung: Vorhandene Lernstrategien bewusst machen**

Erwachsene Lernende von Basisbildungsmaßnahmen bringen vielfältige Kompetenzen aus unterschiedlichen Lernfeldern mit. Alle verfügen über Sprachlernerfahrungen, wenn auch nicht immer aus einem institutionalisierten Kontext. Somit verfügen auch alle über Lernstrategien bzw. Sprachlernstrategien und es ist wichtig, im Unterricht darauf zurückzugreifen und nicht so zu tun, als ob die Teilnehmer\*innen noch nie etwas gelernt hätten und das Lernen erst lernen müssten. Oft ist es Lernenden aber nicht bewusst, dass sie über Lernstrategien verfügen bzw. dass das, was sie bisher gemacht haben, überhaupt unter „Lernen“ fällt.

Als Einstieg in den Unterricht können daher zunächst Aktivitäten dienen, die den Lernenden ermöglichen, sich ihrer vorhandenen Lernerfahrungen außerhalb des formellen Lernens bewusst zu werden. Hierfür existieren viele Materialien (näheres dazu beispielsweise bei Amster/Freithofer 2018) bzw. zum Bewusstmachen von Sprachlernerfahrungen und -strategien die Aktivität „Sprachen lernen lernen“ (Laimer/Wurzenrainer 2014: 47).

## **Phase Vermittlung: Strategische Lernhandlungen zum Memorieren von Wörtern vorstellen und ausführen**

In der nächsten Phase des Unterrichts werden den Lernenden weitere strategische Lernhandlungen vorgestellt. In diesem Beispiel handelt es sich um die oben beschriebenen Lernhandlungen zum Memorieren von Wörtern, da diese für die Zielgruppe besonders nützlich und mit dem hier vorgestellten Unterrichtsablauf anschaulich vermittelbar sind. Sie können als Basis für die Erarbeitung individueller Lernstrategien dienen. Die Entscheidung, welche Lernhandlungen im Fokus stehen, hängt aber von der jeweiligen Gruppe von Lernenden sowie den Ergebnissen aus der ersten Phase der Bewusstmachung ab.

### **Vermittlung braucht Raum im Unterricht**

Insbesondere in heterogenen Gruppen, wo neben Personen, die in der Erstsprache nicht alphabetisiert sind, auch Zweitschriftlernende teilnehmen, fällt auf, dass Letztere sich die Bedeutung von neuen deutschen Wörtern in ihrer Erstsprache notieren (sei es direkt auf dem Lernmedium, meist Arbeitsblatt, sei es zusätzlich in Form von Vokabellisten oder ähnlichem) und dann damit lernen, während Erstere feststellen müssen, dass sie diese Möglichkeit nicht haben.

Es ist daher wichtig, die Lernenden in diesem Aspekt des Lernprozesses nicht einfach sich selbst zu überlassen oder ihnen die Aufgabe zu geben, außerhalb der Kurszeit entsprechende Aktivitäten zum Memorieren der Wörter durchzuführen. Vielmehr ist es angebracht, der Vermittlung dieser strategischen Lernhandlungen ausreichend Raum im Unterricht zu geben.

### **Erklärvideos als Medium der Vermittlung**

Um diesen benötigten Raum zu sichern und strategische Lernhandlungen sichtbar zu machen, wird die Handlung oftmals Schritt für Schritt durch die Lehrperson oder erfahrene Lernende vorgezeigt. Die hier gewählte Methode beruht allerdings auf Erklärvideos als tragendes Medium in der Vermittlung der jeweiligen strategischen Lernhandlung und der dabei ausgeführten Handlungsschritte.

Diese Methode wird in erster Linie deshalb favorisiert, da der Einsatz eines Erklärvideos einen Mehrwert gegenüber dem Vorzeigen und Erklären im Unterricht darstellt: Durch das gemeinsame Ansehen haben alle Betrachtenden, also auch die Lehrperson, die gleiche Perspektive auf die dargestellte Handlung. Das Video kann zusätzlich in einem ersten Schritt als Ganzes angesehen und bei einem wiederholten Ansehen erst in einzelne Sequenzen (welche jeweils Handlungsschritte darstellen) unterteilt vorgespielt werden. So können die Handlungsschritte aus der gleichen Perspektive gemeinsam besprochen und reflektiert werden. Ein weiterer Aspekt spricht für die Wahl dieses Mediums: Viele Lernende nutzen außerhalb des Kurses Videos zum Lernen verschiedenster Fertigkeiten.

## **Erstellung von Erklärvideos durch die Lehrenden**

Um ein Erklärvideo, das thematisch eingebettet ist, zeigen zu können, muss natürlich ein passendes Video vorhanden sein. Dafür kann zwar auf die Videos aus dieser Publikation zurückgegriffen werden (siehe unten), vorrangig muss aber der direkte Bezug des Videos zum aktuellen Unterrichtsgeschehen berücksichtigt werden. Das Erklärvideo muss die strategische Lernhandlung und die damit verbundenen Handlungsschritte möglichst detailliert und klar sichtbar machen.

Zu diesem Zweck eignen sich sogenannte „How-to-Videos“ oder „Video-Tutorials“ am besten. Diese sind einfache, also nur mit dem Smartphone, Tablet oder mit einfachen Apps wie Screencast oder Screenshot produzierte, nicht oder kaum nachbearbeitete Videos. Sie stellen rein performative Handlungen dar. Handlungen wird in diesen Videos so vorgemacht, dass die Betrachtenden sie nachmachen können. Wichtig ist, dass die Handlung in all ihren Schritten so gut zu sehen ist, dass sie auch ohne Kommentar verständlich ist. Wenn das Gezeigte auch kommentiert wird, so sollte sich der gesprochene Text eng am Bild orientieren und nicht abschweifend erzählt werden (die „Text-Bild-Schere“ darf also nicht zu weit aufgehen). In diesen Videos sind oft nur die Hände der erklärenden Person zu sehen und nicht die Person als Ganzes.

Neben diesen „How-to-Videos“ oder „Video-Tutorials“ gibt es noch andere Arten von Erklärvideos. Zum Beispiel sogenannte „Explainity-Clips“, deren Produktion aufwändiger ist und die oftmals auf einer Trick-Lege-Technik basieren. Sogenannte „Videos im Vlogging-Stil“ stellen wiederum die erklärende Person in den Vordergrund und sind für unsere Zwecke weniger geeignet (näheres dazu bei Schlegel 2016).

Die vorliegenden Erklärvideos wurden als „How-to-Videos“ direkt mit Kommentar aufgenommen. Bei der Kommentierung wurde jedoch darauf geachtet, dass diese nicht aus zu viel Text besteht, sondern zu jedem Handlungsschritt ein Schlüsselwort/-verb, welches den Schritt am besten beschreibt, heraushörbar ist. Durch die Schlüsselwörter werden auch die Besonderheiten der jeweiligen strategischen Lernhandlung hervorgehoben.

Da strategische Lernhandlungen aus mehreren Handlungsschritten bestehen, ist bei der Erstellung darauf zu achten, diese in der intendierten Abfolge sowie Art und Weise auszuführen, um das gewünschte Lernziel zu erreichen (ähnlich des Vorschlags zur Führung eines Materialordners bei Hrubesch/Peuschel/Pietzuch 2013: 164). Diese Handlungsschritte müssen für die Lernenden im Erklärvideo erkennbar sein. Ebenfalls sollte sichtbar gemacht werden, wozu die Lernhandlung dient, was also das Ziel ist, wenn z.B. mit dem Lernwortblatt gearbeitet wird und unter welchen Bedingungen in weiterer Folge die strategische Lernhandlung eingesetzt werden kann.

## Hinweise zur Erstellung von Erklärvideos für die jeweiligen strategischen Lernhandlungen

### **„Lernwortblatt“**

In der Erklärung ist wichtig zu betonen, dass die Lernwörter aus jenen Wörtern ausgewählt werden, die aus dem aktuellen Unterrichtsthema stammen. Dadurch wird transparent, was mit dieser Handlung gelernt werden kann. Auch soll folgendes verdeutlicht werden: Auf dem Lernwortblatt wird pro Zeile nur ein Wort geschrieben und gelernt – in jedes Feld ein anderes Wort zu schreiben macht weniger Sinn; das Blatt wird wirklich gefaltet und das Wort aus dem Gedächtnis noch einmal geschrieben – das Blatt nicht zu falten und das Wort einfach abzuschreiben macht weniger Sinn; nach jedem Mal Schreiben des Wortes wird das Blatt aufgefalted, die Schreibweise kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert, das Blatt wieder gefaltet und weiter geschrieben – das Wort erst nach dem letzten Mal Schreiben zu kontrollieren macht weniger Sinn, da dadurch gegebenenfalls die falsche Schreibweise schon eingeübt wurde.

Beispielvideo Lernwortblatt:

<https://vimeo.com/312307833/8df7bd2aa4>



### **„Partner\*innendiktat“**

Auch bei der Ausführung des Partner\*innendiktats gibt es einige „Dos and Don'ts“, auf die im Video hingewiesen werden sollte: So ist es dabei wichtig, Rücken an Rücken zu sitzen und sich das Wort diktieren zu lassen, also nach dem Gehör zu schreiben und nicht vom Blatt des Partners oder der Partnerin abzulesen. Weiters ist es wichtig, dass die diktierende Person das Wort vorliest und nicht buchstabiert, sodass auch die Schreibweise von nicht-lautgetreuen Wörtern memoriert werden kann.

Beispielvideo Partner\*innendiktat:

<https://vimeo.com/312354119/6558c5e958>



### **„Lernkarten aus Papier“**

Zwar relativ aufwändig in der Erstellung, insbesondere wenn auf Bilder zur Semantisierung zurückgegriffen werden muss, bieten Lernkarten aber den Vorteil, dass man sie beidseitig beschriften kann. Anschließend kann man damit das Wort rezeptiv (zuerst die Seite mit dem deutschen Wort – dann die Seite mit dem Wort in der Erstsprache bzw. einem Bild), als auch produktiv (zuerst die Seite mit dem Wort in der Erstsprache bzw. einem Bild – dann die Seite mit dem Wort auf Deutsch) memorieren. Ein wichtiger Hinweis für die Erstellung der Lernkarten ist somit, dass diese tatsächlich beidseitig verwendet werden und sich Wort und Bild nicht auf derselben Seite der Lernkarte befinden, um in „beide Richtungen“ lernen zu können. Auch dass sich die Lernkarten besonders für das Lernen unterwegs eignen, ist ein wichtiger Punkt in der Darstellung der Lernhandlung.

Beispielvideo Lernkarten aus Papier:

<https://vimeo.com/312309627/615b780163>



## **„Lernkarten-App“**

Für den Umgang mit dieser App ist der Hinweis wichtig, dass in die Lernkarten unterschiedliche Medien eingebunden werden können. Ein Wort kann also nicht nur mit einem anderen Wort oder Bild sondern auch mit einer Audioaufnahme verknüpft bzw. semantisiert werden. Ein Vorteil gegenüber Lernkarten auf Papier ist die Unabhängigkeit vom Medienangebot der Lehrperson, da Bild- und Audioaufnahmen von den Lernenden selbstständig direkt in der App gemacht bzw. eingefügt werden können. Zusätzlich ist die Nutzung einer App (beispielsweise am Smartphone) besonders geeignet für mobiles Lernen.

Beispielvideo Lernkarten-App:

<https://vimeo.com/312354424/70d1a85018>



## **Vermittlung strategischer Lernhandlungen am Beispiel „Lernen mit dem Lernwortblatt“**

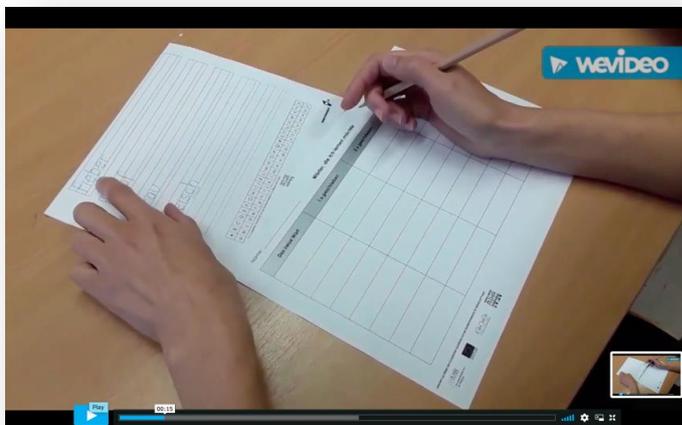
### ***Erklärvideo ansehen***

Zuerst werden das benötigte Arbeitsblatt und andere benötigte Materialien (Arbeitsblätter aus dem Unterricht, denen die Lernwörter entnommen werden können; Bleistift; Radiergummi) gezeigt und bereitgestellt. Nun zeigt die Lehrperson nicht selbst vor, wie man mit dem Lernwortblatt Wörter lernen kann, sondern sie spielt das Erklärvideo zur Gänze ab.

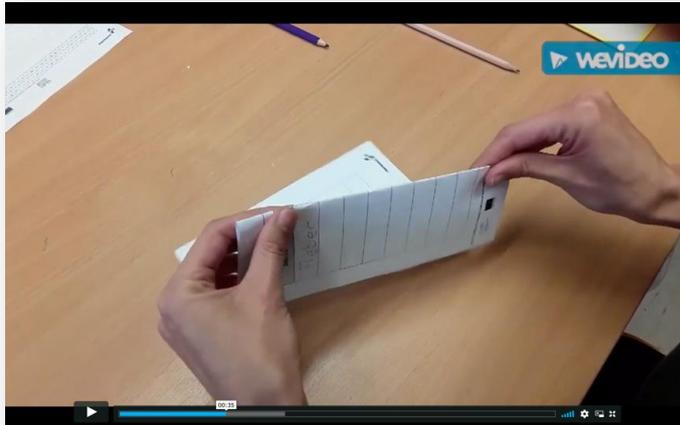
### ***Erklärvideo wiederholt ansehen, Handlungsschritte benennen, Schlüsselwörter finden***

Bei einem gemeinsamen zweiten Betrachten des modellhaften Erklärvideos im Unterricht kann das Video nach bestimmten Handlungsschritten pausiert und gemeinsam versucht werden, diesen Schritt mit einem Schlüsselwort zu benennen. Sofern das Video mit Kommentar aufgenommen wurde, kann das Schlüsselwort dem Kommentar entnommen werden.

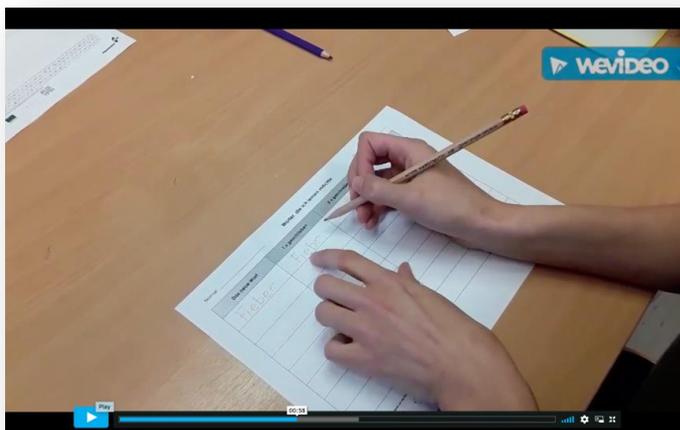
*Videostill aus dem Erklärvideo „Lernwortblatt“ und Schlüsselwort zum Ziel der Lernhandlung:  
„neues Wort“*



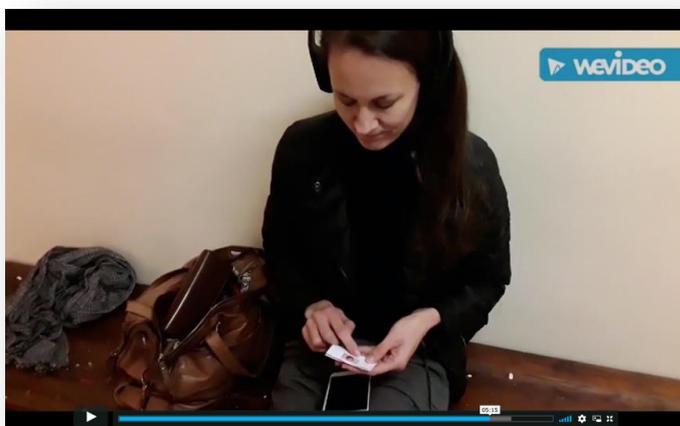
Videostill aus dem Erklärvideo „Lernwortblatt“ und Schlüsselwörter zum Ausführen der Lernhandlung: **„falten“**



und **„kontrollieren“**



Videostill aus dem Erklärvideo „Lernkarten“ und Schlüsselwort dazu, unter welchen Bedingungen diese Lernhandlung eingesetzt werden kann: **„unterwegs“**



### ***strategische Lernhandlung reflektieren***

Nun geben die Lernenden ein erstes „Blitz-Feedback“ auf den mittels Erklärvideo vorgestellten Umgang mit dem Lernwortblatt. Dazu erhalten die Lernenden Bild-Text-Karten (Vorschläge für unterschiedliche Bild-Text-Karten beispielsweise auf der MIKA-Homepage unter <https://netzwerkmika.at/de/arbeitsfelder-von-mika/entwicklungen/aktuell/selbst-evaluation-der-basisbildung/entwicklung-und-erprobung-von-evaluationsmethoden-fuer-lernende-mit-geringen-schriftkenntnissen>).

Wenn die Karten im Unterricht noch nicht zum Feedbackgeben eingesetzt wurden, wird zuerst ihre Bedeutung geklärt. Hier wurden Bild-Text-Karten mit der Bedeutung „ich verstehe“ und „ich verstehe nicht“ verwendet, da mit diesem Feedback-Tool erhoben werden sollte, ob die dargestellte strategische Lernhandlung für die Lernenden nachvollziehbar ist. Die Lehrperson stellt also beispielsweise die Frage: „Verstehst du das Video und was die Person da macht?“ und alle Lernenden sind aufgefordert, gleichzeitig eine ihrer beiden Karten auf den Tisch zu legen.

### ***Feedback auf das Erklärvideo zu „Lernwortblatt“ mit Bild-Text-Karten***



Aus dem Erklärvideo sollte hervorgegangen sein, wie die strategische Lernhandlung auszuführen ist, wozu sie dient und unter welchen Bedingungen (z.B. zum Lernen unterwegs) sie gut einsetzbar ist. Wenn die Lernenden mit dem Feedback also signalisieren, dass es Unklarheiten gibt, so können diese Aspekte noch einmal unter Heranziehen des Erklärvideos besprochen und geklärt werden.

### ***strategische Lernhandlung im weiteren Unterricht ausführen***

Das Lernwortblatt wird nun im weiteren Unterrichtsverlauf wiederholt angeboten, und zwar immer dann, wenn ein neues Thema und damit neuer Wortschatz behandelt wird und es daher Sinn macht, dass das Lernwortblatt zum Memorieren der neuen Wörter eingesetzt wird. Dem Ausführen der strategischen Lernhandlung wird im Unterricht ausreichend Zeit eingeräumt. Die Lehrperson beobachtet dabei die Lernenden und wenn sich beispielsweise zeigt, dass die Lernenden das Lernwortblatt nicht falten, sondern ein Wort einfach

abschreiben, dann kann noch einmal auf das Erklärvideo zurückgegriffen und dieser Handlungsschritt gesondert bewusst gemacht werden.

Es sollte jedenfalls darauf geachtet werden, dass die Lernenden bei der Handhabung des Lernwortblatts und beim Ausführen anderer strategischer Lernhandlungen nicht nur „fremdgesteuert einen ‚Trick‘ nachmachen“ (Bimmel 2012: 7), sondern verstehen, was das Ziel der Lernhandlung ist und warum sie deshalb auf eine gewisse Weise ausgeführt wird.

### ***eigenes Erklärvideo über die strategische Lernhandlung erstellen***

Sind die Lernenden souverän im Umgang mit dem Lernwortblatt, so fertigen sie in einem nächsten Schritt selbst ein Erklärvideo darüber an und übernehmen dadurch selbst die Rolle von Lehrenden. Wenn durch das wiederholte Ausführen von und Reflektieren über das Lernen mit dem Lernwortblatt die Schlüsselwörter Eingang in den aktiven Wortschatz gefunden haben, dann kann das Video auf Deutsch kommentiert werden. Das Video kann auch ohne Kommentar aufgenommen werden bzw. bietet es sich natürlich an, dass die Lernenden das Video in ihrer Erstsprache kommentieren (näheres zum Erarbeiten digitaler Kompetenzen in der Basisbildung z. B. zum Erstellen und Bearbeiten von Videos siehe Wurzenrainer/Lummerstorfer 2018).

*Beispiel eines Erklärvideos zum Lernwortblatt eines Lernenden auf Paschto*  
(<https://vimeo.com/311837708/84856f9e59>):



### ***eigenes Erklärvideo zu einem selbst gewählten Thema erstellen***

Viele Lernende in der Basisbildung nutzen außerhalb des Kurses (YouTube-)Videos zum Lernen verschiedenster Fertigkeiten. Im weiteren Unterrichtsverlauf wird nun besprochen, ob die Lernenden Videos zum Lernen nutzen und wenn ja, was sie damit lernen (etwas backen oder kochen, eine handwerkliche Tätigkeit, etwas reparieren etc.). Es kann auch ein entsprechendes Video auf Youtube gesucht und in der Gruppe vorgezeigt werden.

Nun wird überlegt, über welche Handlungskompetenz die Lernenden selbst verfügen und welche Handlung sie in Form eines Erklärvideos zeigen könnten. Je nach vorhandenen Räumlichkeiten und Ausstattung kann nun im Kurs ein Erklärvideo darüber erstellt werden. Durch das Anfertigen eines eigenen Erklärvideos eröffnet sich eine Möglichkeit, zu zeigen, über welche vielfältigen Handlungskompetenzen die Lernenden verfügen.

Es sollten analog zu den vorgestellten strategischen Lernhandlungen zum Memorieren von Wörtern Handlungen gewählt werden, die aus gut beobachtbaren Handlungsschritten bestehen, sodass im Video sichtbar dargestellt werden kann, wozu eine Handlung dient, wie sie Schritt für Schritt auszuführen ist und gegebenenfalls auch unter welchen Bedingungen sie einsetzbar ist.

*Beispiele aus Videostills von Arbeitsschritten für die Zubereitung eines Obstsalats:*



Von der Darstellung der Handlungen in Erklärvideos kann wieder auf die strategischen Lernhandlungen referiert werden. Das zu Beginn möglicherweise abstrakte Konzept von Sprachenlernen und strategischen Sprachlernhandlungen kann durch diese Verknüpfung mit bereits vorhandenen Erfahrungen konkretisiert und in die vielfältigen bereits vorhandenen Kompetenzen eingereicht werden, wodurch die Reflexion darüber unterstützt und weiter angeregt wird.

### ***strategische Lernhandlungen reflektieren***

Schrittweise werden die anderen strategischen Lernhandlungen nach dem oben beschriebenen Ablauf eingeführt. Danach besteht die Möglichkeit der Reflexion über diese unterschiedlichen Möglichkeiten, Wörter zu memorieren, beispielsweise mit der Methode „Materialienhaufen“. Dazu werden die Materialien, die jeweils zum Ausführen einer der vorgestellten strategischen Lernhandlungen benötigt werden, gebündelt („Haufen“) im Raum verteilt aufgelegt und die Lernenden bewerten mit Bild-Text-Karten (verstehe; verstehe nicht; ...) die Materialien bzw. die damit verbundenen strategischen Lernhandlungen.

*Beispiel für die Reflexionsmethode „Materialienhaufen“:*



## Phase Erprobung: Strategische Lernhandlungen erproben und eigene Lernstrategien (weiter-)entwickeln

Nachdem unterschiedliche strategische Lernhandlungen zum Memorieren von Wörtern (also z.B. neben dem Lernwortblatt auch das Partner\*innendiktat, die Lernkarten und die Lernkarten-App) nach dem bisher beschriebenen Ablauf im Unterricht vermittelt und reflektiert wurden, können diese Lernhandlungen in offenen Unterrichtssettings erprobt werden.

Die im Unterricht vermittelten strategischen Lernhandlungen und die Reflexion darüber stellen ja nur ein Angebot an die Lernenden dar, auf dessen Basis sie zusammen mit ihren Vorerfahrungen neue Lernstrategien entwickeln, sodass sie sich beim Lernen ins Bewusstsein rufen können, wozu sie eine bestimmte Lernhandlung wählen und warum sie diese auf eine bestimmte Art und Weise ausführen.

Alle hier vorgestellten strategischen Lernhandlungen basieren auf offenen Arbeitsblättern bzw. einer offenen App und sind für das selbstständige Lernen mit offenen Aufgaben und in offenen Unterrichtssettings bzw. auch außerhalb des Unterrichts gemacht. Dennoch kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Lernenden von Anfang an selbstständig damit umgehen können. Der kleinschrittige Prozess der gelenkten Vermittlung ist daher notwendig, bevor nun zur Erprobung der strategischen Lernhandlungen in offenen Lernsettings übergegangen wird.

Ein offenes Lernsetting stellt beispielsweise das Lernen an **Lernstationen** dar. Hierfür werden Stationen aufgebaut, an denen jeweils die Materialien zur Verfügung stehen, die für eine der bisher vorgestellten strategischen Lernhandlungen benötigt werden (also das offene Arbeitsblatt bzw. die offene App; ein Smartphone /Tablet mit Kamera; Bilder, die bisher im Unterricht zur Semantisierung eingesetzt wurden; Gegenstände, die fotografiert werden können; etc.). Die offene Aufgabenstellung an die Lernenden besteht darin, die Wörter zum aktuellen Thema zu wiederholen und zu memorieren. Die Lernenden wählen für sie passende Lernstationen und damit für sie passende strategische Lernhandlungen zur Bearbeitung dieser Aufgabe selbst aus. Welche Wörter sie memorieren möchten, ist ebenfalls ihnen überlassen.

Um das Entwickeln von Lernstrategien als individuelle Handlungspläne zu unterstützen, gibt es eine (oder mehrere) zusätzliche Station(en), wo zwar unterschiedliche Materialien angeboten werden, die Lernenden damit aber nach ihrer eigenen Vorstellung lernen. Immer wenn die Lernenden eine Station absolviert haben, füllen sie ein „Stationenblatt“ aus, auf dem sie die ausgeführte Lernhandlung auch bewerten können.

*Beispiel für ein „Stationenblatt“:*

Station:	✓	😊	😐	😞
1: Lernwortblatt				

Abschließend werden die ausgefüllten Stationenblätter besprochen, wobei die Lernenden die einzelnen Stationen reflektieren, aber auch der Raum dafür offen ist, dass sie selbst entwickelte Strategien darstellen und den anderen erklären.

### **Phase Bewusstmachung: „Neue“ Lernstrategien bewusst machen**

Die Reflexion der vorhandenen und (weiter-)entwickelten individuellen Strategien im Umgang mit der Herausforderung, Wörter zu memorieren, erfolgt in dieser letzten Phase der Bewusstmachung. In dieser Phase bietet die begleitende Lernberatung im Einzelsetting einen besseren Rahmen als das Gruppensetting. Der kleinschrittige Prozess der Vermittlung strategischer Lernhandlungen, das Erarbeiten von sprachlichen Mitteln, die es ermöglichen, im Unterricht über Lernhandlungen zu sprechen, der Rollenwechsel von Lernenden zu Lehrenden durch das Erklären der eigenen Lernhandlungen mittels Erklärvideos und der Aufbau von Reflexivität durch den Einsatz verschiedener Feedback-Methoden stellen für diese Lernberatung die Grundlage dar. Hier ist das Zurückgreifen auf die Erstsprache der Lernenden eine große Hilfe.

Folgende Reflexionsfragen können bei der Bewusstmachung von und der Reflexion über individuelle Lernstrategien hilfreich sein:

- *Welches Ziel oder welche Ziele wolltest du erreichen?*
- *Was hast du gemacht, um dein Ziel/deine Ziele zu erreichen?*
- *Hast du dein Ziel/deine Ziele erreicht? Woher weißt du das?*
- *Wie erklärst du dir deine Ergebnisse?*
- *Was lernst du daraus für das nächste Mal?*

(Bimmel 2012: 9 nach Westhoff 1996)

### **Fazit oder: Lehrende als Akteur\*innen ihrer Lehrprozesse**

Im Zuge der laufenden Selbstevaluation mit dem Ziel, die eigene unterrichtliche Praxis zu verbessern, lassen sich unterschiedliche Anlässe finden. Die vorliegende Publikation ist also exemplarisch zu lesen und soll eine Möglichkeit aufzeigen, wie die Vermittlung von unterschiedlichen Lernstrategien in den Unterrichtsverlauf eingebettet werden kann. Im Prozess der Strategiefindung ist dabei besonders zu beachten, auf vorhandene Strategien aufzubauen. Ebenfalls trägt eine kleinschrittige aber kontinuierliche Vorgehensweise im gesamten Unterrichtsverlauf dazu bei, den Lernprozess immer wieder thematisieren und reflektieren zu können. Im Zuge der Erprobung hat sich gezeigt, dass viele Lernende bereits Lernvideos zum Lernen nutzen, weshalb sich die Arbeit mit selbsterstellten Erklärvideos als zentral herausstellte. So kann diese Lernumgebung auch für die Vermittlung von Strategien (verknüpft mit den jeweiligen Unterrichtsinhalten) genutzt werden und dazu beitragen, dass der Lernprozess nicht aus den Augen verloren wird.

## Literatur

Amster, Petra/Freithofer, Elisabeth (2018): Lernen von und mit Jugendlichen. In: Freithofer, Elisabeth/Wurzenrainer, Martin (Hrsg.): MEVIELpro. Bildungsarbeit mit Jugendlichen. Wien: Verein Projekt Integrationshaus, S. 43-50

<https://www.integrationshaus.at/de/publikationen/fachpublikationen?file=files/content/downloads/publikationen/fachpublikationen/MEVIEL/MEVIELpro%20Bildungsarbeit%20mit%20Jugendlichen.pdf>

Bimmel, Peter (2012): Lernstrategien – Bausteine der Lernerautonomie. In: Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts 46/2012, S. 3-10

Chamot, Anna U./Barnhardt, Sarah/El-Dinary, Pamela B. /Robbins, Jill (1999): The Learning Strategies Handbook. White Plains, NY: Pearson Education/Longman.

Cohen, Andrew D./Macaro, Ernesto (2007): Language Learner Strategies: Thirty Years of Research and Practice. Oxford: Oxford University Press.

Fachgruppe Basisbildung (2017): Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote. Wien: BMBWF.

[https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Prinzipien\\_und\\_Richtlinien\\_aktualisiert\\_8\\_2017.pdf](https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Prinzipien_und_Richtlinien_aktualisiert_8_2017.pdf)

Hrubesch, Angelika/Peuschel, Kristina/Pietzuch, Anja (2013): Lernabenteuer (offener) Unterricht. In: Feick, Diana/Pietzuch, A./Schramm, K. (Hrsg.): Deutsch Lehren Lernen 15. Alphabetisierung für Erwachsene. München: Klett-Langenscheidt, S. 158-169

Laimer, Thomas/Wurzenrainer, Martin (2014): Mehrsprachigkeit im Basisbildungsunterricht. Materialien und Aktivitäten für jugendliche und junge erwachsene Migrant\_innen. Wien: Die Wiener Volkshochschulen. [https://www.vhs.at/meviel\\_handreichung/index.html](https://www.vhs.at/meviel_handreichung/index.html)

Markov, Stefan/Scheithauer, Christiane/Schramm, Karen (2015): Lernberatung für Teilnehmende in DaZ-Alphabetisierungskursen. Handreichung für Lernberatende und Lehrkräfte. Münster/New York: Waxmann.

Ritter, Monika (2001, überarb.: 2018): Offene Arbeitsblätter für den Alphabetisierungs-Unterricht. Wien: AlfaZentrum für MigrantInnen VHS Wien.

[http://www.monikaritter.at/wa\\_files/Offene\\_20Arbeitsbla\\_CC\\_88tter\\_20Ritter\\_202018\\_20u\\_CC\\_88a.pdf](http://www.monikaritter.at/wa_files/Offene_20Arbeitsbla_CC_88tter_20Ritter_202018_20u_CC_88a.pdf)

Schlegel, Frank (2016): Erklärvideos im Unterricht. Einstieg in die Filmbildung mit YouTube-Formaten. Workshop für Lehrkräfte und MedienberaterInnen. FILM+SCHULE NRW LWL-Medienzentrum für Westfalen. <https://www.lwl.org/film-und-schule-download/Unterrichtsmaterial/Erklärvideos-im-Unterricht.pdf>

Schön, Sandra/Ebner, Martin (2013): Gute Lernvideos.... so gelingen Web-Videos zum Lernen.

<https://bimsev.de/n/userfiles/downloads/gute-lernvideos.pdf>

Westhoff, Gerhard J. (1996): Naar een didactiek van de studeerbekwaamheid. In: Kaldeway, Jan et al. (Hrsg.): Lereren in didactisch perspectief. Groningen: Wolters-Noordhoff, S. 13-33

Westhoff, Gerhard J. (2001): Lernstrategien – Kommunikationsstrategien – Lerntechniken. In: Burkhardt, A./Steger, H./Weigand, H. E. (Hrsg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Bd. 19.1/2001. Berlin/New York: de Gruyter, S. 684-692

Wurzenrainer, Martin/Lummerstorfer, Ursula (2018): Digitale Kompetenzen in der Basisbildung mit Migrant\*innen authentisch erarbeiten. Ein methodisch-didaktischer Ansatz für die lernfeldübergreifende Vermittlung „von Anfang an“. Wien: Verein Projekt Integrationshaus.

<https://www.integrationshaus.at/de/publikationen/fachpublikationen?file=files/content/downloads/publikationen/fachpublikationen/MIKAprof/Digitale%20Kompetenzen%20authentisch%20erarbeiten.pdf>

Ziermann, Natalie (2017): Evaluationstools für den Unterricht mit Lernenden ohne Schriftkenntnisse oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen.

[https://netzwerkmika.at/application/files/8015/1515/1731/Evaluationstools\\_Ergebnisse\\_FS\\_2017.pdf](https://netzwerkmika.at/application/files/8015/1515/1731/Evaluationstools_Ergebnisse_FS_2017.pdf)

Besonders bedanken möchten wir uns bei den Teilnehmer\*innen der Basisbildungsmaßnahmen im Integrationshaus, in denen die Entwicklung und Erprobung durchgeführt wurde, und bei den Kolleginnen des AlfaZentrums für MigrantInnen der Wiener Volkshochschulen und des Vereins das kollektiv für das kritisch-konstruktive Feedback.

Letzter Zugriff auf sämtliche angegebene Links: 22.01.2019

Alle Abbildungen (Fotos) und Videos stammen von Lummerstorfer/Wurzenrainer (privat).

### **Impressum**

Herausgeberschaft:

Verein Projekt Integrationshaus, Engerthstraße 163, 1020 Wien, Tel.: +43 (1) 2123520,

Mail: [info@integrationshaus.at](mailto:info@integrationshaus.at), [www.integrationshaus.at](http://www.integrationshaus.at), ZVR 547408906

Für den Inhalt verantwortlich:

Andrea Eraslan-Weninger, Geschäftsführerin

Konzept / Gesamtedaktion:

Ursula Lummerstorfer | Martin Wurzenrainer

Wien, Januar 2019

